



Dienstag, 27. August 2024, 14:00 Uhr
~2 Minuten Lesezeit

Die Schwarzmaler

Im Manova-Einheizpodcast diskutieren Sven Brajer und Aron Morhoff mit den Journalisten Roberto De Lapuente und Florian Warweg darüber, warum sowohl Mainstream- als auch Alternativmedien an die Formel „bad news are good news“ gebunden sind.

von Sven Brajer, Aron Morhoff

Je schlechter sich die Leser nach der Lektüre fühlen, desto besser der Artikel. Diesen Eindruck kann man jedenfalls gewinnen, wenn man beobachtet, wie Medien scheinbar fast lustvoll ein Bild allumfassenden Grauens zeichnen. „Alternativer“ Journalismus ist da grundsätzlich nicht viel anders als „normaler“, denn je mehr Einblicke man in die Hintergründe der Weltpolitik gewinnt, desto mehr gibt es ja zu beklagen. Berichte über Messerattentate oder über die neuesten Verbote von Nancy Faeser versprechen nun mal mehr Klicks als der Bericht über eine Landesgartenschau. Und die Aufmerksamkeit richtet sich bekanntermaßen

am ehesten dorthin, wo Gefahr lauert. In der Augustfolge des „Einheizpodcast“ debattieren Sven Brajer und Aron Morhoff zusammen mit Florian Warweg und Roberto J. De Lapuente über die vehemente Schwarzmalerei der alternativen Medien, die häufig ein ungutes Gefühl beim Rezipienten erzeugt und ihn oftmals ohnmächtig zurücklässt: Liegt diese Schwarzmalerei in der Natur der Sache oder mangelt es Journalisten diesbezüglich einfach an Selbstkritik?

Dauerkrise, Überwachung, Enteignung und Krieg. Mit Blick auf Katastrophenmeldungen unterscheiden sich die alternativen Medien kaum vom Mainstream, benennen jedoch zumeist klarer die Verursacher. Dennoch wirkt die „alternative“ Blase immer geschlossener, was man auch daran erkennt, dass immer die gleichen Gesichter in den entsprechenden Runden sitzen. Schaut man sich bestimmte Protagonisten in Interviews an, beschleicht einen oftmals das Gefühl: Warum überhaupt noch weitermachen, denn gegen WHO, Google, Gavi, BlackRock, Palantir, Pfizer, den Club of Rome, die UN, die EU oder die FED ist sowieso kein Kraut gewachsen?

Wenn man dann dem Laptop den Stecker zieht und das Handy in die Ecke wirft, sieht die Welt ganz anders aus. Wie wirkt sich diese Diskrepanz zwischen – alternativer – Medienrealität und dem „Draußen“ aus? Wie stark wirkt sich das negative Weltbild zahlreicher Investigativjournalisten auf unser Wohlbefinden aus, und warum gibt es kaum Kritik aus der eigenen, ach so achtsamen Blase daran?

Sven Brajer und Aron Morhoff im Gespräch mit Roberto De Lapuente und Florian Warweg



Inhalt auf Ursprungswebseite ansehen: **Odysee**
(https://odysee.com/@Manova_Magazin:3/manova-podcast-%E2%80%99Die-schwarzmaier%E2%80%99C:f)



Sven Brajer ist promovierter Historiker sowie Museologe und Journalist. Der gelernte Einzelhandelskaufmann studierte an der TU Dresden Geschichte, Soziologie und Politikwissenschaft. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind: deutsche und europäische Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts, besonders Parteien und Bewegungen, Revolutionsforschung, Ostdeutschland, Geopolitik mit Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa. Im Frühjahr 2023 erschien sein Buch: „**Die (Selbst)Zerstörung der deutschen Linken. Von der Kapitalismuskritik zum woken Establishment**

(<https://mediashop.at/buecher/die-selbstzerstoerung-der-deutschen-linken/>)“. Weitere Informationen unter **imosten.org** (<https://imosten.org/>).



Aron Morhoff ist Medienethiker. Er studierte in Ludwigsburg, Erlangen und New York. Seine Schwerpunkte sind die gesellschaftliche Disruption, Fragmentierung und Entfremdung durch mediale und technologische Entwicklungen. Seine Abschlussarbeiten beschäftigten sich mit der Dynamik politischer Debatten in sozialen Netzwerken und der medialen Rezeption der Ausschreitungen in Chemnitz. Als Reporter und Journalist arbeitete er bei der Nachrichtensendung **Der fehlende Part**. Mit Beginn des Ukrainekriegs kündigte er seinen Job bei **RT DE**. Seitdem ist er ein Teil der Medienproduktion **NuoViso**.